



Sant Maria in Lyskirchen
An Lyskirchen 10 in 50676 Köln
...eine romanische Kirche
in Köln!
www.lyskirchen.com

...diese Tage in Lyskirchen:

28.11.2021 – 05.12.2021

AD TE LEVAVI

1. Advent

18.00 Uhr Roratemesse zu 1. Advent*

Freitag:

18.00 Uhr Wortgottesdienst

20.00 Uhr Bibelgespräch Online

POPULUS SION

2. Advent

18.00 Uhr Roratemesse zu 2. Advent*

Kollekte LYSKIRCHENSonntag

* Wegen begrenzt
zugelassener
Teilnehmerzahl müs-
sen Sie Ihre Mitfeier
der
Sonntagsmesse leider
bitte bis
jeweils Freitag
12 Uhr im
Pfarrbüro
anmelden:
Montag-Mittwoch und
Freitag
von 9 – 12 Uhr,
Donnerstag von
15 – 18 Uhr
Telefonisch:
0221/214615
oder per Mail:
pfarrbuero@lyskirchen.de

Impressum: B. Marx An Lyskirchen 1 in 50676 Köln info@lyskirchen.de (verantwortlicher Herausgeber)

SIEHE AUCH: WWW.LYSKIRCHEN.COM

Jahrgang 22

28.11.2021



Sankt Maria in Lyskirchen, Köln

1. ADVENT 2021

Was wir da erzählt bekom-
men, liegt historisch sehr
weit zurück – bis ins 7. vor-
christliche Jahrhundert.
Berichtet wird aus einer
Zeit, da weite Teile Israels
sich politisch wie religiös
aus der Bindung an JHWH, seinen Gott, gelöst haben. Fremde Götter
sind genehmer. Die Weisungen JHWHs stören die eigene Lebenslust.
Lügenpropheten haben Hochkonjunktur. Sie preisen das Heil, den Sha-
lom, an, ohne dass sie ihn als Wirklichkeit einlösen müssten.

Die Hinwendung zu den ‚Nichtsen‘ – so werden die Fremdgötter be-
nannt – führte dazu, dass auch das Zusammenleben der Menschen sich
verbitterte. Solidarität zerbröckelte, soziale Gerechtigkeit kam ins Hin-
tertreffen. Das Heil lag vorwiegend in der Verwirklichung der eigenen
Interessen. Der Prophet fasst das Übel in Worte wie: „Nur Trug erben
unsere Väter, Wahngebilde, die nichts nützen. Kann ein Mensch sich
denn Götter machen?“ (16,19f) Oder: „Töricht ist jeder Mensch, ohne

AD TE LEVAVI
ANIMAM
MEAM:

„ZU DIR
ERHEBE ICH
MEINE
SEELE“

PS 25,1

Dennoch

(zu Jeremia 33, 12-16)



Erkenntnis ist er, beschämt ist jeder Goldschmied mit seinem Götzenbild; denn sein Gussbild ist Trug, kein Atem ist in ihnen. Nichtig sind sie, ein Spottgebilde.' (10,4f)

Der Prophet Jeremia hat als Sprachrohr des Gottes JHWH die schwere Aufgabe, Mahner zur Umkehr zu sein. Da sein Ruf nicht angenommen wird, wandelt sich seine Prophetie in die düstere Botschaft, dass Gottes Zorn als Strafgericht die Abtrünnigen erreichen wird. Zeitgeschichtlich ereignet sich schließlich die Deportation der Eliten Israels ins Exil nach Babylon. Die Stadt Jerusalem und der Tempel werden erobert und zerstört. Werkzeug Gottes wird Nebukadnezar, der Herrscher Babylons. Dass ein nicht an JHWH Glaubender zum Werkzeug der Züchtigung des Gottesvolkes auserwählt ist, krönt das Maß der Bestrafung. Der Prophet wird schließlich verkünden, dass all das um der Gerechtigkeit Gottes willen geschehen müsse.

Und dann gibt es das ‚Dennoch‘. Sehr bewegend ergeht im 33. Kapitel des Prophetenbuches das Wort des Herrn an Jeremia: ‚Denn so spricht der Herr, der Gott Israels (‚der die Vernichtung so vieler in Jerusalem hat geschehen lassen) ... weil ich mein Angesicht vor dieser Stadt wegen all ihrer Bosheit verborgen hatte. Siehe, ich bringe ihnen Genesung und Heilung und ich werde sie heilen und ihnen Fülle von Frieden und Treue gewähren.‘ (33,4ff)

Das ‚Dennoch‘ zeigt sich sodann in der Ankündigung des bleibenden Treuebundes Gottes mit seinem Volk. ‚So spricht der Herr der Heerscharen: An diesem Ort, der verwüstet ist, ohne Mensch und Vieh, und in allen seinen Städten wird es wieder eine Weide für Hirten geben, die ihre Herden lagern lassen ...‘

Auf diese Vorgeschichte hin ergehen dann die Worte unserer Perikope. Es sind Heilsworte. Es wird von der Dynastie der Davididen gesprochen. Aus diesem Geschlecht wird ein ‚gerechter Spross aufsprießen.‘ Von ihm wird gesprochen als dem, der ‚Recht und Gerechtigkeit im Land wirken‘ wird.

Das ist eine Zusage JHWHs, die auf ewig angelegt ist: ‚In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Der Herr ist unsere Gerechtigkeit.‘ Es ist der Heilszustand der Wiederverbindung mit Gott.

Dass da nichts an nachtragendem Zorn übrig bleibt, hat etwas mit dem Wesen Gottes zu tun: Seine Liebe zu den Seinen und seine Barmherzigkeit gegenüber allen, die sich fehlleitenden Wegen verschrieben hatten, erweist sich als stärker. Und sollte jemand diese Treue in Frage stellen, so kündigt der Prophet den kraftvollen Vergleich: ‚Wenn ihr meinen Bund mit dem Tag und meinen Bund mit der Nacht brechen könntet, so dass es nicht mehr Tag und Nacht würde zu ihrer Zeit, dann könnte auch mein Bund ... gebrochen werden.‘ (33,20f) Will sagen: So, wie wir die gesetzten Zeiten von Tag und Nacht nicht zerstören können, so wenig wird Gott sich endgültig abwenden von denen, die ihn suchen.

Soweit die Zusammenhänge, die zum Verständnis unseres kleinen Textabschnittes hilfreich sein mögen. Das Herausragende ist das ‚Dennoch‘ Gottes, obwohl die ihm Verbundenen diesen Bund immer wieder verleugnet und sich Götzen anvertraut haben, die ein volles, viel schöneres Leben versprochen haben.

Schon allein wegen des großen zeitlichen Abstandes, auch wegen der Bilder der prophetischen Mahnungen, liegt eine gewaltige Distanz zwischen unserer Zeit und der uns erzählten Zeit. Das bedeutet nicht, dass wir nichts für uns daraus ziehen könnten. Es ist – wie so oft als Brücke des Verstehens angeboten – wie das Verfolgen eines Films/Theaterstücks, das in einer uns ganz fremden Zeit erzählt. Beim Zuschauen entdecken wir Verbindendes. Dies oder jenes kennen wir als Grundhaltungen auch, kennen die Mechanismen, die wirken, sind an Erfahrungen erinnert, die wir selbst gemacht haben.



Kirchen- und Krippenempfang

Selbst wenn auch in diesem Jahr die traditionelle Krippenkulisse, die sehr viele Menschen alljährlich zu uns kommen lässt, nicht aufgebaut werden kann, werden immer wieder Besucher kommen, um die Figuren und ihre markante Aufstellung im Kirchenraum zu betrachten. Daher ist es gut, wenn möglichst oft jemand aus der Gemeinde in der Kirche ist, um die Besucher willkommen zu heißen. In diesen Diensten entwickeln sich oft gute Gespräche, die zu den Figuren, zur Kirche, zur Gemeinde, über Fragen des Glaubens geführt werden.

Zudem werden Postkarten mit Motiven der Krippe sowie das kleine Bändchen mit Erläuterungen über die einzelnen Figuren der Krippe zum Verkauf angeboten. Der Erlös dient wieder der Stärkung der Arbeit in der Notschlafstelle und Krankenwohnung Notel.

Wer bereit ist, diesen Kirchen- und Krippenempfang mitzutragen, kann sich in eine Liste eintragen, die in der Sakristei liegt. Sie können die von Ihnen diesem Dienst geschenkten Zeiten frei wählen. ■



Adveniat-Weihnachtsaktion 2021: ÜberLeben in der Stadt

ÜberLeben in der Stadt lautet das Motto der diesjährigen Weihnachtsaktion der Katholischen Kirche in Deutschland. Denn 80 Prozent der Menschen in Lateinamerika und der Karibik leben bereits heute in den Städten. Und die Landflucht hält weiter an. Doch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wird häufig enttäuscht. Das Leben der Indigenen, Kleinbauern und Klimaflüchtlinge am Stadtrand ist geprägt von Armut, Gewalt und fehlender Gesundheitsversorgung. Und wer arm ist, kann für seine Kinder keine gute Ausbildung bezahlen.

Mit seinen Projektpartnern durchbricht das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat die Spirale der Armut: durch Bildungsprojekte in Pfarrgemeinden insbesondere auch für Frauen und Kinder, Menschenrechtsarbeit und den Einsatz für faire Arbeitsbedingungen. Unter dem Motto „ÜberLeben in der Stadt“ rückt die Adveniat-Weihnachtsaktion die Sorgen und Nöte der armen Stadtbevölkerung in den Blickpunkt. Schwerpunktländer sind Mexiko, Paraguay und Brasilien.

Hinzu kommt: Die Corona Pandemie ist für die große Mehrheit in Lateinamerika nicht vorbei. Ganz im Gegenteil. Verheerend sind die Folgen, wie sie der Erzbischof der brasilianischen Amazonas-Metropole Manaus und Adveniat-Partner Dom Leonardo Steiner beschreibt: „Die Pandemie hat die Armut verschärft: Immer mehr Menschen leben von informeller Arbeit. Immer mehr Menschen bitten um Almosen. Immer mehr Menschen leben und schlafen auf der Straße.“ Lebensmittelpakete, Suppenküchen, Sauerstoff – die Liste der Hilfen des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat und seiner Partner vor Ort für die Armen lässt sich beliebig fortsetzen. „Ohne die Spenden hätten hier viele Menschen Hunger gelitten“, sagt Dom Leonardo. „Ich bewundere die Großzügigkeit der Deutschen sehr.“

Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
oder unter www.adveniat.de.

Weitere Informationen und Materialien zur
Weihnachtsaktion der Katholischen Kirche finden
Sie auch unter:
www.adveniat.de/weihnachtsaktion



Es liegt nahe, diese Geschehnisse der Prophezeit auf unsere verwundete Lebenssituation zu übertragen. Auch wir kennen Lügenprophezen, die das Heil versprechen, es aber nicht einlösen. Auch wir kennen das Lockende an so einfach erscheinenden Lösungen von gesellschaftlichen Problemen. Ebenso ist uns das Schwinden von Solidarität untereinander nicht fremd. Nachdenklich wird uns auch stimmen, dass Gott für viele nicht mehr eine das Leben bestimmende Größe ist.

Wir müssen das nicht in Untergangsstimmung hören. Viele wissen sich zu wehren gegen prophetische Demagogen der einfachen Lösungen. Gegen die mangelnde Solidarität spricht die überwältigende Hilfsbereitschaft etwa nach der Flutkatastrophe. Manches an vermutetem Glaubensverlust liegt auch am Erscheinungsbild derer, die als Autoritäten des Glaubens die ablehnende Stimmung beeinflussen.

Uns steht es natürlich nicht zu, uns wie Propheten des Zornesgerichtes Gottes aufzuführen

Dennoch

(zu Jeremia 33, 12-16)

und die zu bedrohen, die ihr Leben ohne Gottesbindung leben. Nachdenklich stimmt es uns aber, dass der Bezug zu Gott vielen fremd geworden ist. Manche Entsolidarisierung hat ihre Wurzel darin, keine Instanz jenseits des eigenen Ichs anzuerkennen. Der Respekt vor dem geschenkten Leben kann schwinden. Die Werte, die Menschen anerkennen, damit gemeinschaftliches Leben gelingen kann, leben nicht selten aus der Rückbindung in die Autorität Gottes. Die Tatsache, dass mit Gottes Autorität Missbrauch betrieben werden kann und wird, wertet die Notwendigkeit gemeinsam getragener Normen nicht ab. Der Gottesbezug geht von der gleichen Würde aller Menschen

aus – weil alle ihren Ursprung in dem einen Schöpfergott haben.

Die Infragestellung Gottes kennen auch Gläubende in der Situation des Zweifels. Darum kennen wir alle auch Irrwege, die wir gehen. Wir kennen Entfernungen von Gott. Wir kennen Verhalten, das nicht der Mitmenschwürde dient. Wir tragen den Mangel an Liebe, Barmherzigkeit, Vergebung oft genug am eigenen Leib.

Die Botschaft unseres Textes lässt uns in aller Ehrlichkeit auf manche Irrwege unserer eigenen Lebenshaltung schauen. Wir wissen, dass wir schuldig werden können. Im theologischen Sprachgebrauch reden wir von Sünde. Schuld und Sünde gebären Konsequenzen, mit denen wir leben müssen. Dahinein spricht unser Text, dass wir Gott denken und erkennen dürfen als den, der Heilung und Genesung eröffnet – wie der Prophet sagen durfte: „Ich werde sie heilen und ihnen Fülle von Frieden und Treue gewähren.“

Mit dem Advent beginnt ein neues Kirchenjahr – im Bild gesprochen: eine Drehung unseres Lebens näher zu Gott hin. Der Advent ist – wie ein neues Jahr oder Lebensjahr – auch Einladung, Akzente zu setzen. Wir werden im Hören unseres Textes verschiedene Anknüpfungspunkte gefunden haben – je nach eigener Lebenssituation. Als Ermutigung geht mit, dass wir bei Gott immer mit dem ‚Dennoch‘ rechnen können. Die Öffnung zur Heilung hin lässt auch offener mit den Schatten der eigenen Lebensgeschichte da sein.

Ihr Matthias Schnegg



Wenn Sie den Pastor per
e-mail direkt erreichen
wollen: schnegg@lyskirchen.de

EVANGELIUM 1. ADVENT 2021

+ Aus dem heiligen
Evangelium nach
Lukas

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und

Herrlichkeit. Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe. Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt!

**EURE
ERLÖSUNG
IST NAHE**

Lk 21, 25–28.34–36

1. Lesung

Ich werde für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen

Lesung aus dem Buch Jeremía.

So spricht der HERR der Heerscharen: An diesem Ort, der verwüstet ist, ohne Mensch und Vieh, und in allen seinen Städten wird es wieder eine Weide für Hirten geben, die ihre Herden lagern lassen. In den Städten des Gebirges, den Städten der Schefela und den Städten des Negeb, im Land Benjamin, in der Umgebung Jerusalems und in den Städten Judas ziehen wieder die Schafe an dem vorbei, der sie mit der Hand zählt, spricht der HERR. Siehe, Tage kommen - Spruch des HERRN -, da er-

fülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe. In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen. Er wird Recht und Gerechtigkeit wirken im Land. 16 In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Der HERR ist unsere Gerechtigkeit.

Jer 33, 12–16

2. Lesung

Der Herr möge eure Herzen stärken, damit ihr ohne Tadel seid bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.

Schwestern und Brüder!

Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit eure Herzen gestärkt werden und ihr ohne Tadel seid, geheiligt

vor Gott, unserem Vater, bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn, mit allen seinen Heiligen. Amen. Im Übrigen, Brüder und Schwestern, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müsst, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener! Ihr wisst ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben.

1 Thess 3, 12 – 4, 2